

Die Velia.

L

Nordöstlich vom Palatin zieht sich ein Hügelrücken gegen jene Spitze des Esquilin, welche im Alterthum den Namen Carinae trug, und die jetzt die Kirche S. Pietro in Vinculi bezeichnet; er scheidet das südöstliche Thal des Colosseums von dem nordwestlichen des Forums, welches am Vicus Tuscus, einer vom Tiber her kommenden und vor dem Caesartempel vorbeilaufenden Querstrasse, seine tiefste Einsenkung hatte und sich, von hier ab wieder steigend, denselben bis an erstreckte. Dieser Hügelrücken, dessen Höhe, wie bereits bemerkt, der Titusbogen krönt (29,8 m) und über den die jene Thäler verbindende Sacra via ging, hiess Velia, ein Name, der, mit dem einer unteritalischen Stadt (Elea) identisch, angeblich Moosberg bedeutet. Diesen bescheidenen Gipfel wollen wir zur Feier des Abends eben noch erklimmen und von ihm aus auf den durchlebten Wandertag zurückschauen, aber indem wir auf ihn und den Titusbogen zusteuern, fällt uns links eine runde Kirche auf, deren Portal durch zwei antike Porphyrsäulen und einen ebenfalls antiken Architrav gebildet wird. Sie ist unbesucht, aber offen und die bronzene Thür nur angelehnt: wir werden



Der Tempel der Vestalinnen, jetzt St. Cosma e Damiano.

Kirche scheint erst noch zu kommen und diese Rotunde nur ein Atrium zu sein. Ganz recht: dahinter liegt eine Basilica, einschiffig und durch eine halbkreisförmige Nische abgeschlossen, die gleichfalls aus einem antiken Gebäude entstanden scheint. Es schweigt und dunkelt; aber hier, im Dämmerlichte des versunkenen und vergessenen Heiligthums, überkommt es uns wie eine himmlische Vision: aus einer goldenen Wolke taucht der Erlöser auf, majestätisch und übermenschlich schwebt er über uns in der Mitte der Auserwählten, die ihre Kronen halten, und von heilighen Cherubim umfattet, tiefinnig schreiten die Lämmer der Apokalypse auf das mystische Gotteslamm zu, das auf dem Stuhle sitzt — es ist, wie die Inschrift unter dem Gewölbe der Tribüne meldet:

Gottes Axa erglänzt im Schmucke lauterer Golden,
Herrlicher noch als Gold funkelt der Glaube durch.

Wir sind in die seltsame Kirche zweier Heiligen gerathen, die, Aerzte und auf italienisch Medici genannt, deshalb als die Schutzpatrone der Florentiner „Medici“ gegolten haben und,